

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

Ab 03.05.2022

Ausgabe 280

03 Wahlen in Frankreich: Eine Französin kommentiert

05 Post aus dem Ausland: Redakteurinnen berichten

07 Interview mit Buchautor Jann Wattjes

Ein halbes Jahrhundert UPB Von qualmenden Studierenden und 50 Jahren Erfolg

Eine eigene Website, ein festliches Jubiläum, sogar ein 70-er Jahre Musical – die Universität scheut sich nicht, das 50-jährige Jubiläum gebürtig zu feiern. Unter dem Motto „Wir feiern Zukunft“ blickt die Universität zurück, ohne sich dabei in der Vergangenheit verlieren zu wollen. Neben einer Ringvorlesung will man mit einer bunten Veranstaltungsreihe Wissenschaftler:innen, Studierenden und Mitarbeitenden der nun 50 Jahre alten Bildungs- und Forschungseinrichtung ein Gesicht geben.

auch die Universität verstanden: seit dem 1. August 1972, der Gründungstag der damals noch sogenannten „Gesamthochschule“, hat sich schließlich einiges getan. Zehn Jahre nach ihrer Gründung später wird die Marke der 10 000 Studierenden geknackt, und die Gesamthochschule setzt mit der Einweihung des Kunstsilos 1986, der Gründung des Heinz Nixdorf Instituts für Informatik und Technik ein Jahr später und des Zentrums für Kulturwissenschaften 1989 Meilensteine, die bis heute Bestand haben.

2016 das erste Mal die 20 000 – Tendenz steigend. Nichts liegt also näher, als diese 50-jährige Erfolgsgeschichte nach einer festlichen Jubiläumsfeier, an der mitunter auch NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft Isabel Pfeiffer-Poensgenunter teilnahm, mit einem 70er-Jahre Musical zu begehen. Doch das ist nicht alles: Mit der Ringvorlesung „50 Jahre Universität Paderborn. Eine Hochschule in der Region“ schaut die Universität aus Historiker:innen-Perspektive in die Vergangenheit. Nach einigen zentralen Jubiläumsver-



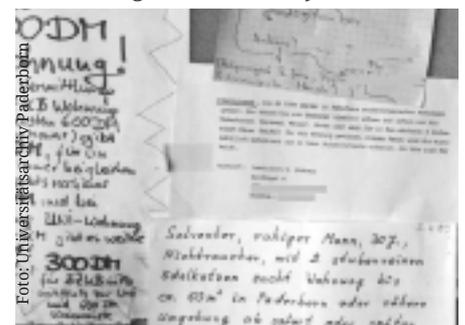
Sonne in der Pause: Einige Dinge ändern sich nie.

Die Aufnahme dieser Bilder liegt nicht einmal 50 Jahre zurück, und doch stammen sie wortwörtlich aus einem anderen Jahrhundert: bunte Hemden, Rauchschwaden von Zigaretten im Hörsaal, handgeschriebene Wohnungsanzeigen (obwohl es die auf manchen Toiletten heute noch gibt), und schrullige Frisuren, die auf Laufstegen aber schon längst wieder ein Comeback hatten. Dass dieses Jubiläum gebührend gefeiert werden muss, hat



Die Mensa der UPB gibt es seit 1977: Hier haben sich sowohl Besucher als auch Mobiliar ganz schön verändert.

Nach einer wichtigen Profilierungsphase in den 90er Jahren, in der die Wissenschaftler Friedhelm Meyer auf der Heide und Burkhard Monien der Einrichtung 1992 sogar den Leibniz-Preis im Bereich Informatik erhalten, kommt es in den 2000ern zu einer Umstrukturierung, die die Universität zu dem macht, wie wir sie heute kennen. Die Marke der Studierenden überschreitet



Solventer sucht ein Dach über dem Kopf: Vielleicht wäre der Besitzer dieser zwei stubenreinen Edelkatzen heute begeisterter Nutzer von Jodel.

anstaltungen gibt es außerdem die Veranstaltungsreihe „50 Mosaik“, in der neben Wissenschaftler:innen und Mitarbeitenden der Uni auch Studierenden diverse Programmpunkte anbieten, die sich an ein breites Publikum richten. Weitere Infos zu dem Programm gibt es online auf der eigens für das Jubiläum erstellten Website <https://upb50.de/> und auf den Social Media Kanälen. (ras)

Kolumne Online-Lehre adé

Die Sonne scheint wieder, die Kirschblütenbäume blühen und die Präsenzlehre an der Uni Paderborn ist back! Es ist der Zeitpunkt, auf den wir alle zwei Jahre lang sehnsüchtig gewartet haben. Endlich wieder Leute treffen, menschen gehen, auf dem Campus sonnen und vor allem keine nervigen Zoom-Meetings mit schwarzen Kacheln mehr. Die Euphorie lässt dann doch nach ein paar Wochen wieder nach, denn es gibt ein paar Sachen, die wir alle mit Sicherheit nicht vermisst haben. Es fängt schon auf dem Weg zur Uni an: Man ist morgens unterwegs zum Bus (ich meistens rennend, weil ich ihn sonst mal wieder verpassen würde) und wartet auf die allseits bekannte UNI-Linie. Wenn besagter Bus dann vor einem anhält und die Türen öffnet, wundert man sich, dass diese überhaupt noch aufgehen. Die Bild, was sich einem darbietet, gleicht dem Anblick einer zusammengepferchten Schafherde: Alle Leute stehen dicht aneinander gequetscht und werfen einem einen Blick zu, der so viel heißt wie: „Bitte steig hier einfach nicht mehr ein“. In diesem Moment wird einem bewusst, man kommt eigentlich nur noch mit Anlauf und Vollsprint in diesen Bus. Hat man diese Hürde hinter sich gebracht und sitzt erfolgreich in seinem Kurs, schlägt die Uhr irgendwann kurz vor 13 Uhr. Wir alle wissen, was das bedeutet - der Kampf um einen Platz in der Mensa beginnt. Die Schlange an der Essensausgabe zieht sich gefühlt bis zu den Fahrstühlen und wenn man für mehr als drei Leute einen Sitzplatz finden will, kann man eigentlich schon nach Hause gehen. Aber hey, wenigstens hat die Salatbar wieder geöffnet.

Naja, trotz der nervigen Kleinigkeiten, die uns alle im Uni-Alltag plagen, ist es live in der Uni doch immer noch am schönsten. In diesem Sinne: Viel Spaß im Sommersemester 2022! (ec)

„PaderBORN TO BE WILD“

Freie Liebe, Revolution und Persiko: Mit dem Musical „Paderborn to be wild“ lässt die Studiobühne zum 50-jährigen Jubiläum der Universität Paderborn die wilden Siebziger wieder aufleben. Nach den beiden gelungenen Premieren am 26. und 27. April freuen sich die Mitwirkenden darauf, auch bei den kommenden Aufführungen ihr Publikum unterhalten zu dürfen.

Seit Mitte Februar proben die Studierenden unter der Regie von Dirk Böhling an dem Stück, das die Zuschauer:innen mit auf eine Zeitreise ins Jahr 1972 nimmt – dem Gründungsjahr der Uni Paderborn.

In dem Musical machen sich Tobi und seine Freundin Sarah auf den Weg nach Paderborn, um die Wohnung seines Onkels zu begutachten. Die ehemalige Studenten-WG führt sie geradewegs auf eine Zeitreise in die wilden Siebziger. Hier treffen sie nicht nur auf die jüngeren Versionen von Onkel Bernd



Foto: Universität Paderborn

Das Ensemble der Studiobühne feierte Ende April eine gelungene Premiere.

und Tante Birgit, sondern auch auf deren chaotische Mitbewohner Michi, Doro, Norbert und Petra. Und ehe sie sich versehen, sind sie schon mittendrin im Jahr 1972. Gemeinsam durchleben sie die erste deutsche Folge von „Raumschiff Enterprise“, raten mit, wenn es heißt „Dalli Dalli“ und schwelgen in den musikalischen Klassikern von Janis Joplin, Elton John, The Doors und John Lennon.

Die weiteren Aufführungstermine sind:

PaderBORN TO BE WILD
Eine ostwestfälische Zeitreise in die 70er Jahre
Musical von Dirk Böhling
STUDIO BÜHNE
upb.de/studiobuehne
@studiobuehneupb
50 JAHRE UPB UNIVERSITÄT PADERBORN

Dirk Böhling ist nicht nur der Regisseur, er hat die farbenfrohe Revue auch geschrieben. Sascha Löschner ist für die Produktion und Dramaturgie zuständig. Als musikalischer Leiter studiert Volker Kukulenz mit den Darsteller:innen internationale Songs und deutsche Schlager aus jener Zeit ein, die bis heute unvergessen ist.

12.05.2022 19:30 Uhr, 14.05.2022 19:30 Uhr, 03.06.2022 19:30 Uhr, 23.06.2022 19:30 Uhr, 30.06.2022 19:30 Uhr, 02.07.2022 19:30 Uhr, 13.10.2022 19:30 Uhr, 15.10.2022 19:30 Uhr, 29.10.2022 19:30 Uhr, 31.10.2022 21:00 Uhr, 17.11.2022 19:30 Uhr, 19.11.2022 19:30 Uhr, 16.12.2022 19:30 Uhr und 17.12.2022 19:30 Uhr. (td)

Eine Gefährdung der Demokratie? Präsidentenwahlen in Frankreich

Am Sonntag, dem 24. April 2022, wurde Emmanuel Macron von den französischen Bürgern für weitere fünf Jahre wiedergewählt. Der Nichtwechsel des Präsidenten ist jedoch keineswegs Ausdruck einer Konstanz des politischen Spektrums und offenbart einige Schwächen des französischen Wahlsystems.

Mehrheitssystem und strategische Wahl

Obwohl man denken könnte, dass zwölf Kandidat:innen das politische Spektrum Frankreichs gut repräsentieren und somit jeder in der Lage ist, für einen Kandidaten zu stimmen, der einem gefällt, ist das Mehrheitswahlsystem so angelegt, dass es die französischen Bürger:innen dazu ermutigt, im ersten Wahlgang für einen Kandidaten oder eine Kandidatin zu stimmen, der oder die genügend Stimmen erhält, um sich für den zweiten Wahlgang zu qualifizieren. Im zweiten Wahlgang lässt dieses System einen großen Teil der Bürger:innen in ihren politischen Idealen unrepräsentiert und bringt sie dazu, für den Kandidaten oder die Kandidatin zu stimmen, der oder die „am wenigsten schlimm“ ist. Bei den letzten Präsidentenwahlen 2017 hat der Einzug der extremen Rechten (der Partei *Rassemblement National* mit Marine Le Pen an der Spitze) in die zweite Runde einen großen Teil der französischen Bevölkerung erschreckt und das Bewusstsein für den Rechtsruck geschärft, den das politische Spektrum in Frankreich seit mehreren Jahren durchläuft. Infolgedessen hatte ein Großteil der linken Wählerschaft in Frankreich Emmanuel Macron gewählt, der sich zurzeit weder als rechts noch als links bezeichnete, um die extreme Rechte zu verhindern.

Fünf Jahre später lässt sich die französische Linke nicht mehr von Macrons angeblicher Position der Mitte täuschen und ist seit dem ersten Wahlgang dabei, einem echten linken Kandidaten den Einzug in den zweiten Wahlgang zu ermöglichen. Doch obwohl Jean Luc Mélenchon (Vorsitzender der Partei *La France Insoumise*), der einzige linke Kandidat, der genügend Stimmen für den Einzug in die Stichwahl sammeln konnte, strategisch sehr stark gewählt wurde, erhielt er am 10. April 21,95 %

der Stimmen und landete auf dem traurigen dritten Platz, mit nicht einmal 2 % weniger als die Kandidatin der extremen Rechten (23,15%). Vor allem in den französischen Überseedepartements sowie in den Großstädten stieg die strategische Stimmabgabe für Mélenchon im Vergleich zu 2017 an: +10,5 Punkte in Paris, +11,1 in Straßburg und sogar +32 Punkte in Guadeloupe. Der amtierende Präsident Emmanuel Macron hingegen führte den ersten Wahlgang mit 27,84 % der Stimmen an, obwohl er ein ökologisches Programm verfolgte, das von den Experten des IPCC stark abgelehnt wurde, und wirtschaftliche Vorschläge machte, von denen nur die Reichsten profitieren würden.

Ein gefährlicher Anstieg der Rechtsextremen

Die Präsenz der Rechtsextreme im zweiten Wahlgang, die 2017 erschreckend war, ist 2022 keine Überraschung mehr. Fast ein Drittel der Wähler, die im ersten Wahlgang zur Urne gingen, entschieden sich für einen Kandidaten der extremen Rechten, ein Rekord für eine Präsidentenwahl. Marine Le Pen, Eric Zemmour und Nicolas Dupont-Aignan kamen zusammen auf 32,25 % der abgegebenen Stimmen. Im zweiten Wahlgang, als dieselben beiden Kandidat:innen wie 2017 gegeneinander antraten, erzielte Marine Le Pen 8% mehr Stimmen (34% im Jahr 2017 gegenüber 42% im Jahr 2022). Erstaunlich ist, dass 13 % der Mélenchon-Wähler im zweiten Wahlgang für Le Pen gestimmt haben. Fünf Jahre später wird der Damm gegen die extreme Rechte immer brüchiger. Dieser Aufstieg der Rechtsextremen und der Wählerschaft von Emmanuel Macron erfolgte auf Kosten der beiden traditionellen französischen Parteien: der Sozialistischen Partei (*Parti Socialiste*) auf der linken und den Republikanern (*Les Républicains*) auf der rechten Seite. Obwohl sie vor zehn Jahren noch die meisten Wähler auf sich vereinten, schnitten sie in der ersten Runde mit 1,8 % für Anne Hidalgo (PS) bzw. 4,78 % für Valérie Pécresse (LR) lachhaft schlecht ab. Spielt es eine Rolle, dass beide Parteien in diesem Jahr Frauen an der Spitze haben?

Wahlenthaltung und Demokratie

Ein weiteres Phänomen mit steigen-

der Tendenz ist die Wahlenthaltung. Während 2017 die Wahlenthaltung im ersten Wahlgang 22,2 % betrug, liegt sie 2022 bei 26,31 %, dem höchsten Wert für eine Präsidentenwahl seit 20 Jahren. Wenn man die Wahlenthaltung im ersten Wahlgang berücksichtigt, liegt sie in diesem Jahr im ersten Wahlgang vor dem Kandidaten mit den meisten Stimmen: dem amtierenden Präsidenten Emmanuel Macron. Im zweiten Wahlgang lag die Wahlenthaltung bei 28,01 %, also 3 Prozentpunkte höher als 2017 mit denselben Kandidaten. Die Zahl der Nichtwähler im zweiten Wahlgang war somit höher als die Zahl der Wähler von Marine Le Pen. Die Gründe für die Wahlenthaltung sind vielfältig, aber es gibt dennoch in Frankreich immer mehr Bewegungen, die sich für die Wahlenthaltung aussprechen und sie als engagierten politischen Akt betrachten. Indem sie nicht wählen gehen, weigern sich die Nichtwähler:innen, an einem Wahlsystem teilzunehmen, das sie für undemokratisch halten. In der Zeit zwischen den Wahlen kam es in Paris zu Demonstrationen, auf denen auf Schildern zu lesen war: „Ni Macron, Ni Le Pen“. Doch auch wenn der Wunsch, sich durch Wahlenthaltung auszudrücken, legitim ist, wird sich an dem manchmal als undemokratisch empfundenen Mehrheitsystem nichts ändern, solange die Wahlenthaltung nicht anerkannt wird.

Letzte Hoffnung

Es gibt auf jeden Fall noch eine Chance für die französische Linke, ihre Stimme zu erheben und vertreten zu werden: die Parlamentswahlen. Am 12. Juni 2022 haben die Bürger die Möglichkeit, ihre Stimme für die Abgeordneten abzugeben, die die Nationalversammlung bilden. Wenn eine andere Partei als die des Präsidenten die Mehrheit der Stimmen erhält, dann schlägt diese Partei den Premierminister vor. Wenn die Mehrheit relativ ist, haben die Abgeordneten der Opposition die Macht, die Verabschiedung von Gesetzen zu verhindern. Nur, da die Parlamentswahlen nach den Präsidentenwahlen stattfinden, tendiert das Volk im Allgemeinen dazu, dem gewählten Präsidenten die Versammlung zu geben, die ihn zum Regieren befähigt. Bis Juni kann die französische Linke Hoffnung schöpfen!

(sol)

Post aus dem Ausland: Unsere

„Hallo, ich bin Laura und befinde mich derzeit im Auslandssemester an der Birmingham City University in England, wo ich englische Literatur im Master studiere. Die Anforderungen hier sind schon etwas strenger als bei uns – es gibt sehr viele Assignments während und nach dem Semester. Dafür ist das Uni-Leben aber auch etwas persönlicher, unsere Professoren haben den ganzen Kurs nach der letzten Stunde zum Beispiel in einen Pub eingeladen. Ich wohne hier mit meinen sieben Mitbewohnern in einer Studentenunterkunft direkt neben der Uni – es wird mit so vielen Leuten definitiv nicht langweilig, denn es ist immer etwas los. Birmingham ist die zweitgrößte Stadt Englands und hat auf jeden Fall sehr viel Charme. Es gibt ganz viele niedliche alte Pubs und ein riesiges verzweigtes Kanalsystem, das zu Spaziergängen einlädt. Wenn es einem hier allerdings doch einmal langweilig wird, kommt man mit dem Zug auch sehr schnell nach London, Oxford oder Cambridge. Das Auslandssemester war so ziemlich eine der besten Entscheidungen, die ich in meinem Leben getroffen habe, und ich kann es wirklich nur jedem empfehlen.“

(lah)



Birminghams verwinkelte Gassen



Birminghams Kanalsystem



Die Birmingham City University



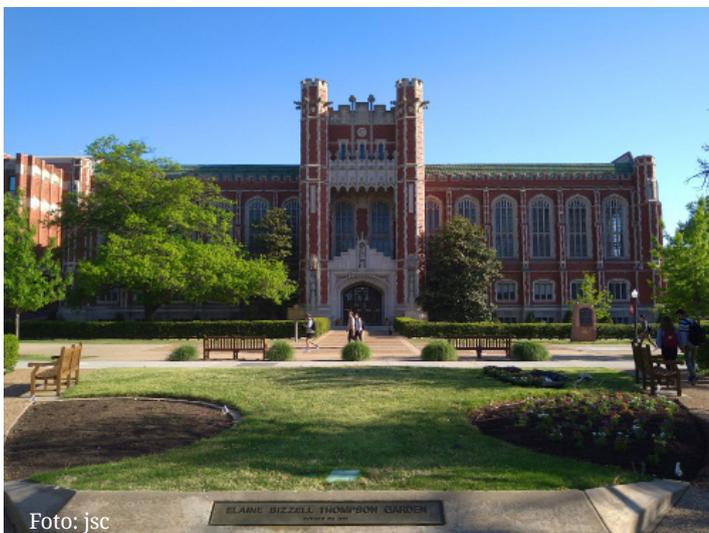
London ist immer wieder schön

Redakteurinnen berichten

„In die USA zu fliegen und hier für ein Semester zu studieren ist eine der besten Entscheidungen, die ich während meines Studiums getroffen habe. Ich studiere gerade an der University of Oklahoma, einer der schönsten Universitäten der gesamten USA. Das Uni-Leben ist etwas anders, als man es von Deutschland gewohnt ist. Es gibt während des Semesters mehr zu tun, dafür wird die Abschlussnote nicht nur von der letzten Klausur bestimmt, sondern auch von Hausaufgaben, Midterms etc. Ich lebe auf dem Campus in einer WG mit drei anderen Austauschstudierenden aus Italien, Bolivien und den Niederlanden. Auch so knüpft man in erster Linie Kontakte mit anderen Austauschstudierenden, wenn man sich aber Clubs anschließt lernt man auch schnell Amerikaner:innen kennen. Ich bin jetzt schon traurig darüber, dass das Semester beinahe vorbei ist. Es ist auf jeden Fall eine einzigartige Erfahrung.“ (jsc)



Beim Football



Die Bibliothek: Hier gibt es sogar einen Starbucks IN der Bib!



Die Turner Falls

Du hast auch Interesse daran, ins Ausland zu gehen und dort ein Semester zu studieren? Infos zu den Partneruniversitäten, Formalia und den Bewerbungsfristen findest du unter <https://www.uni-paderborn.de/studium/international-office/austauschstudierende-outgoing>

Die nächste Bewerbungsrunde startet voraussichtlich im Oktober 2022.



Die Wichita Mountains

Von Fischen und Poetry Slammern

Der Bücherfrühling ist da und mit ihm warten einige druckfrische Neuerscheinungen auf gespannte Leser:innen. Am 07. März, quasi ganz frisch aus der Druckerpresse, ist Jann Wattjes neues Werk „Das Leben ist wie eine Schachtel Sardinen“ im Lektora Verlag erschienen. Jann Wattjes, wer den Namen noch nicht kennt, sollte ihn sich dringlichst merken, denn der Paderborner Student ist längst kein Unbekannter mehr in der Künstlerwelt. Schließlich ist er NRW-Meister und deutscher Vizemeister im Poetry Slam. Wer jetzt bei Poetry Slam verächtlich die Nase rümpft – keine Sorge, Jann Wattjes mag seine eigene Kunstform auch nicht. Wenn es so einfach wäre, Kunst in „mögen“ und „nicht mögen“ zu unterteilen. Die **universal** sprach mit dem gebürtigen Ostfriesen, um ein wenig mehr über seine Vorliebe zu geruchsintensiven Meerestieren und Büchern zu erfahren.

universal: Wie bist du auf den Titel gekommen? Ich meine, Sardinen sind schon sehr spezielle Fische. Hätten ja auch Heringe sein können. Oder Thunfisch. Hast du etwa was gegen Thunfisch?

Jann Wattjes: Absolut, Thunfische sind die Hooligans des Meeres. Mich hat einfach immer schon gestört, dass ausgerechnet „Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen“ das eine Zitat ist, was Leute aus den Filmen der 90er mitgenommen haben. Denn ich finde, das stimmt nicht. Es ist eher eine Schachtel Sardinen: Man weiß ziemlich genau was man kriegt, ist dann aber trotzdem irgendwie enttäuscht.

universal: Wie schwierig fandest du es, ein Buch zu schreiben und was hat es letztendlich alles aufs Papier geschafft?

Jann Wattjes: Grundsätzlich stellt man sich wahrscheinlich vor, dass Bücher schreiben der Alltag als Berufsautor:in ist. Im Endeffekt ist das Buch aber nur ein Best Of von ganz unterschiedlichen Projekten. Viele Texte stammen von Poetry Slams oder Lesebühnen, es sind aber auch Kurzgeschichten von Literaturwettbewerben im Buch. Den ältesten Text kann ich auf ungefähr 2018 datieren, es ist aber auch ein Text drin, den ich erst kurz vor Druck

noch unbedingt im Buch haben wollte. Schwierig war dann eher der rote Faden: Ich wollte keine zusammenhanglose Sammlung von Bühnentexten, deshalb sind alle Texte noch mal nachträglich kommentiert. Und dann dachte ich mir, wäre es witzig, wenn der Erzähler der Texte und der Erzähler der Kommentare sich nicht leiden können. Das ist dann ein bisschen eskaliert...

universal: Liegt dir ein Text besonders am Herzen?



Jann Wattjes: Ich glaube, mit allem, was man selbst schreibt, muss man zu kritisch und distanziert umgehen, als dass es langfristig „Herzexte“ bleiben könnten. Aber alle Texte, die ich mit August Klar (Klar und Wattjes bilden das Slam Team „Rabatt auf Alienzubehör und sind gemeinsam deutscher Vizemeister im Poetry Slam, Anm.d.R.) zusammen geschrieben habe, kann ich objektiv als Meisterwerke einordnen.

universal: Im Klappentext erwähnst du die Prise Tragik, die sowohl das Buch als auch dein Leben bereichert. Was steckt dahinter?

Jann Wattjes: Ich hasse es, über mich selbst zu schreiben. Leider ist das der Kerngedanke, mit dem Slam-Literatur sich abgefunden hat, deshalb wird auch von mir immer ein Stück Authentizität erwartet. Und der Impuls, sich einfach nur über alles lustig zu machen,

ist eben nicht besonders authentisch. Schreiben kann ein sehr deprimierender, einsamer Beruf sein, der immer am Puls der Zeit sein muss. Wenn diese Zeit dann Pandemien und Kriege beinhaltet, ist es gar nicht möglich oder wünschenswert, Tragik aus der Kunst herauszuhalten.

universal: : Du sagst über dich selbst, dass du Poetry Slam eigentlich nicht magst und bist doch sehr erfolgreich darin. Was muss man tun, um Slam mögen zu lernen?

Jann Wattjes: Das wüsste ich auch gern. Im Ernst glaube ich, dass die Frage schon der falsche Ansatz ist: Man würde Leute ja auch nicht fragen, ob sie „Filme“ mögen. Filme können in ihrer Stimmung, Umsetzung und Qualität komplett unterschiedlich sein, gemeinsam ist nur das Format. Das ist bei Poetry Slam ähnlich. Wer kategorisch ausschließt, Slam-Texte zu mögen oder sich als Poetry Slam-Fan bezeichnet, hat das denke ich nicht so recht verstanden.

universal: Bist du lieber lustig oder ernst unterwegs?

Jann Wattjes: Mir liegt es mehr, etwas ins Lächerliche zu ziehen oder zumindest pointiert zu dekonstruieren. Es gibt natürlich auch ernste Themen oder Aussagen, die ich nicht umgehen kann oder möchte, aber grundsätzlich bin ich lieber unterhaltsam als bedrückend.

universal: Noch eine letzte Frage: Wie stolz ist August?

Jann Wattjes: Ich hoffe, er liest das Buch nicht, es sind einige Gemeinheiten drin versteckt!

Jann Wattjes Buch „Das Leben ist wie eine Schachtel Sardinen“ gibt es für 13,90 Euro im Lektora Verlag und in Buchhandlungen zu kaufen. (kat)

Am 03. & 11.05 bietet der AStA einen Workshop zum Thema Poetry Slam an. Anmelden kannst du dich unter :

asta.upb.de/workshop-poetryslam

Am 12.05 findet außerdem ein Poetry-Slam-Abend mit Sarah Lau und Lara Ermer statt. Infos dazu ebenfalls beim AStA

Sportliche Ostern!

Nach zwei Jahren Corona-Pause konnte am 16. April der Paderborner Osterlauf als „Deutschlands ältester Straßenlauf“ nun wieder stattfinden. Und diesen Titel hat er sich wohl verdient, denn der Lauf wurde zum 74. Mal organisiert, diesmal mit 6669 Teilnehmer:innen.

Auch Studierende der Uni Paderborn liefen mit, dieses Jahr mit einer Besonderheit: „UPB meets Osterlauf“. In einer erstmaligen Kooperation des B.Sc. Sportökonomie und des SC Grün-Weiß Paderborn wurde Studierenden die Möglichkeit gegeben, an einem der drei Läufe teilzunehmen (5km, 10km oder für die ganz Fitten sogar ein Halbmarathon), und dies mit einer speziellen Studierendenwertung und Afterrunparty mit Siegerehrung am 29. April.

Ob Junge, Alte, Schwangere, Leistungssportler oder Gelegenheitsjogger, Teilnehmer:innen waren in allen For-

men vertreten. Zwischen leuchtenden Sportkleidern, anfeuernder Zuschauer-schaft und angenehmen Temperaturen, schien es endlich Frühling zu sein.

Und die Motivation war deutlich spürbar! Die Leute jubelten einem zu, manche sogar, indem sie die Namen der

Vorbeiläufenden von ihren Schildern entzifferten, um sie persönlich anzuspor-nen. Dass man sich nicht kannte, wurde in dem Moment, in dem der eigene Name zur Mutmachung von Fremden ausgerufen wurde, kurzzeitig verges-sen: Das restliche Adrenalin wurde in die Beine

gepumpt, die letzten Meter zurückge-legt. Andere Läufer:innen sorgten für nötigen Ehrgeiz, um nicht aufzugeben. Ständig wurde man dazu angestachelt, sein Bestes zu geben. Jede:r wurde mit-gerissen, der Zusammenhalt war groß und die Freude durchs Ziel zu laufen noch größer. (mcb)



StuPa beschließt Kulturticket

Endlich wieder Kultur. Seit diesem Sommersemester könnt ihr wie-der Uni-Partys feiern, Literatur- oder Mu-sikevents besuchen und auch das AStA Sommerfestival kann nach zwei Jahren Abstinenz im Juni tausende Besucher:innen auf den Campus locken. Unser AStA ist gedanklich sogar schon weiter. Im vergangenen Jahr hat er den Arbeits-auftrag bekommen, mit verschiedenen Kultureinrichtungen in der Stadt und im Kreis Paderborn in Kontakt zu tre-ten und Verträge für ein Kulturticket auszuhandeln. Dessen Einführung wur-de nun vom Studierendenparlament beschlossen. Ab dem Wintersemester enthält der Semesterbeitrag einen Be-trag von 1,95 Euro, der den kostenlo-sen Eintritt zu zahlreichen Kulturver-anstaltungen, Museen und Galerien beinhaltet. Mit dem Kulturticket solle ein wichtiger sozialer Beitrag geleistet und die Kultureinrichtungen gleichzei-tig sichtbarer gemacht werden, erklärt der AStA. Mit Vorlage eures Studieren-denausweises erhaltet ihr kostenlosen Eintritt in alle städtischen Museen und

Galerien, die Dauer- und Sonderausstel-lungen des Heinz Nixdorf MuseumsFo-rums, das Kreismuseum Wewelsburg, das Deutsche Traktoren- und Modell-auto-Museum, das Diözesanmuseum Paderborn, das Kloster Dalheim sowie zu allen Veranstaltungen der Filmrei-he des Programmkinos Lichtblick e. V. im Pollux. Soweit freie Plätze verfüg-bar sind, gibt es an der Abendkasse Karten für Veranstaltungen des Kul-turamtes Paderborn. Das Theater Pa-derborn – Westfälische Kammerspiele gibt Restkarten eine Stunde vor Ver-anstaltungsbeginn heraus, das Amalthea Theater zwei Stunden vorher. Karten für die Kleine Bühne Paderborn im Deelen-haus sollten mindestens eine Woche vor dem Aufführungstermin reserviert wer-den. Auch Sportvereine konnte der AStA mit ins Boot holen. Ebenfalls reservieren müsst ihr Tickets für die Heimspiele des Squash Clubs sowie der Paderborn Bas-kets. Für den SC Paderborn besteht am jeweiligen Heimspieltag die Möglich-keit, ab acht Uhr auf das eventuelle Restkar-tenkontingent zuzugreifen. (td)

Programmkino
LICHTBLICK e.V.

Plein Soleil



Der Millionenerbe Philip-pe Greenleaf und sein ambi-tionierter, doch armer Freund Tom Ripley genießen das luxuriöse wie entspannte Leben an den Küsten des Mittelmeers. Philippe wird Rip-leys überdrüssig, doch der möchte das Dolce Vita nicht aufgeben – auch wenn es Mord bedeutet. Der junge, bildschöne Alain Delon fas-ziniert in seiner Durchbruch-rolle als eiskalter Narziss, der Po-lizei und Freunde hinters Licht führt. Diese klassisch gewordene Verfilmung des Krimis The Talen-ted Mr. Ripley von Patricia High-mith ist eine leckere Vorkost auf den Sommerurlaub und zugleich eine nervenkitzelnde Einladung zum perfekten Mord.

Dienstag, 03.05.2022, 20:30 Uhr im
Pollux by Cineplex

Murder by Contract

Irving Lernalers „Der Tod kommt auf leisen Sohlen“ bietet einen völlig neuen Blick auf das Mordgeschäft. Denn Claude, die Hauptfigur, ist ein Auftrags-killer, der sich damit nur seinen ersten eigenen Wohnsitz finan-zieren möchte. Mit einem beste-chenden Portrait der modernen Stadtgesellschaft, in der Gefühle keinen Platz mehr finden, geht Lerner auf die Suche nach Moral und Empathie, die in einem ein-zigartigen und emotionalen Finale mündet. 1958 sah Scorsese diesen Low-Budget-Film und nahm ihn als Vorbild für mehrere seiner Werke. Bis heute besticht Der Tod kommt auf leisen Sohlen mit seinen atmo-sphärischen Aufnahmen von Los Angeles und bleibt bis zum Ende spannend.

Dienstag, 11.05.2022, 20:30 Uhr
im Pollux by Cineplex

FILMKRITIK

Dexter New Blood

Titel: Dexter - New Blood
Produzent: Clyde Phillips
Genre: Mystery, Krimi
Wertung: 

2013 endete die Serie Dexter mit Micheal C. Hall mit einer derben Enttäuschung für viele Fans. Acht Staffeln lang hatte man mit dem Serienmörder mit einem moralischen Ansatz zu Töten mitgefiebert, gehofft, dass er nicht gefasst wird und dann war das Ende für die meisten enttäuschend, plump und einfach nicht zufriedenstellend. Umso größer war die Freude als angekündigt wurde, dass es eine neue Staffel geben wird. Endlich, endlich würde man erfahren, wie es mit ihm weiterging und endlich, endlich eine neue Geschichte voller Spannung, Tote und hoffentlich einem Wiedersehen mit früheren Lieblingscharakteren. Aus Dexter Morgan wurde Jim Lindsay, der in einem kleinen Laden in Iron Lake nahe der kanadischen Grenze lebt. Hier hat er sich zehn Jahre nach dem Staffelfinale ein neues Leben aufgebaut, fernab von



Bildquelle: Showtime

Miami, seiner dunklen Vergangenheit, bis sein Sinn für Gerechtigkeit erneut getriggert wird und er einen weiteren Mord begeht. Als sei das schon nicht schlimm genug, taucht auch plötzlich sein mittlerweile fast erwachsener Sohn Harrison auf. Die Vorfreude auf eine neue Geschichte war riesig und ich glaube, das ist der größte Fehler, den man hier begehen kann. Während die ursprünglichen Staffeln vor Spannung fast überliefen und ich mich kaum von dem Bildschirm losreißen konnte, bekommt man bei dieser „10-Jahre-später“ Staffel vor allem eines geboten: Langeweile. Die Kleinstadt Iron Lake ist dabei schon fast ein Symbol dafür, was alles anders ist. Alles ist kleiner, grauer, normaler und vor allem weniger aufregend: Kleinstadt-Leben, wie es im Buche steht. Die Geschichte kommt unglaublich langweilig daher, die 45 Minuten Folgen fühlen

sich deutlich länger an, ziehen sich teilweise wie Kaugummi und meistens sind nur die letzten 5 Minuten wirklich spannend. Nur damit diese Spannung direkt in den ersten paar Sequenzen der darauffolgenden Folge gelöst wird und es genau so träge weitergeht wie zuvor. Müsste ich Dexter New Blood in einem Wort beschreiben, würde ich „ernüchternd“ auswählen. Mir ist unklar, ob ich die alten Staffeln zu sehr glorifiziert habe oder ob meine Erwartungen für diese neue Staffel schlichtweg zu hoch waren, aber Dexter New Blood hat es nicht geschafft die Atmosphäre, Spannung und die interessanten Charaktere so zu transportieren, wie es die ursprüngliche Serie getan hat. Allenfalls die letzten zwei Folgen würde ich als sehenswert beschreiben und zumindest hat Dexter Morgan nun endlich das Ende bekommen, was er schon 2013 verdient hätte. Solltet ihr Dexter nun dennoch eine Chance geben, werdet ihr bei Sky fündig. Die Serie bekommt 3 von 5 Sternen von mir. (hln)

WERBUNG

Uns gibt es auch digital!



https://www.instagram.com/universal_pb/



<https://www.upb.de/universal>



https://twitter.com/universal_pb



<https://fb.me/universal.pb>

universal - Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

Impressum

Ausgabe 280 Ab 03.05.2022

Redaktion:

Solveig Allaert (sol)
 Rahel Beck (rbl)
 Jan Niklas Bingemann (jan)
 Raphael Bopp (rb)
 Marie C. Brücker (mcb)
 Kristin Bornemeier (krb)
 Emily Calzado (ec)
 Tanja Dittmann (td)
 Christian Feismann (chf)
 Laura Hölscher (lah)
 Katrina Horstmann (kat)
 Viktoria Karger (vk)
 Hannah Luise Nolte (hln)
 Alja Rennwanz (acr)
 Lina Schröder (lin)
 Rahel Schuchardt (ras)
 Jana Schild (jsc)

Layout / Grafik:

Rahel Schuchardt
 Hannah Luise Nolte

Webseite:

Hannah Luise Nolte

Druck / Auflage:

Canon Deutschland GmbH,
 Hausdruckerei Universität Paderborn / 500
 Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
universal@upb.de
www.upb.de/universal
 IDN: 024241830 (kein Telefon!)

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:
 Hannah Luise Nolte

Redaktionssitzung:

Dienstags, 13 Uhr, in Q2.122
 Komm doch einfach mal vorbei
 oder schreib eine E-Mail an:
[universal@upb.de!](mailto:universal@upb.de)